

lichen und katholischen Erziehung. Leider versteigen sich die Geseze mancher Länder weiter. Soweit es sich um Kinder aus Mischehen handelt, haben wir schon oben ein Beispiel höchst fataler Gesetzgebung vor Augen gehabt, welche die Freiheit der Eltern in der Wahl des religiösen Bekenntnisses, nach welchem die Kinder erzogen oder wenigstens unterrichtet werden sollen, beschränkt. Das mag der protestantischen Auffassung vom Staate entsprechen, der katholischen Auffassung entspricht es durchaus nicht; für einen paritätischen Staat ist es eine beständige Ausübung von Gewissenstyrannie. Wir können daher hier nur der Forderung uns anschließen, welche schon anderwärts betont wurde, daß nämlich die wahre Musterkarte von Gesezen über die Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen, wie sie sich in den einzelnen Ländern und Ländchen des deutschen Reiches darstellt, mit einem Federstrich außer Curs gesetzt, und die ganze Angelegenheit dem freien Ermessen der Eltern anheimgegeben würde. Das wäre nicht gerade das grundsätzlich Vollkommenste oder Richtigste, da ja auch der paritätische Staat selbst auf einer grundsätzlich falschen Grundlage ruht, aber es wäre unter gegebenen Umständen das Leidlichste.

Der Ordo commendationis animae.

Von Vicar Dr. Heinrich Samson in Darsfeld, Westfalen.

Die kirchlichen Gebete am Sterbebette des Christen, der ordo commendationis animae des römischen Rituale, beginnen mit der Vitanei für Sterbende. Dieselbe ist eine verkürzte Form der Allerheiligen-Vitanei, und gehört, wie diese, zu den kirchlich anerkannten Vitaneien. Wie aus dem Leben der hl. Austraberta zu ersehen ist, wurde sie schon im Jahre 704 für die Sterbenden gebetet. Nach dem Berichte des Eremiten Johannes wurde diese Vitanei auch bei dem Sterbebette der jung verstorbenen seligen Aleth, der Mutter des heiligen Kirchenlehrers Bernhard von Clairvaux, gebetet. (Tom. VI. opera s. Bernardi ex editione II Mabbilioni fol. 1300.) Dieselbe enthält, wie die Allerheiligen-Vitanei, drei Abschnitte: 1. Invocationes (Anrufungen Gottes und der Heiligen); 2. Deprecationes (Bitten um Abwendung der Uebel und Begründung dieser Bitten); 3. Supplicationes (Bitten um Gewährung von Gnaden). Auf die invocationes wird geantwortet: „Bitte für ihn (sie);“ auf die deprecationes: „erlöse ihn (sie), o Herr!“; auf die supplicationes: „wir bitten dich, erhöhe uns!“. Die gewöhnliche Schlußformel „Agnus Dei“ fällt in der Vitanei für die Sterbenden aus.

1. Invocationes. a) Gewöhnlich bestanden die Vitaneien in der alten Zeit aus den Namen der Heiligen, die als Fürsprecher bei Gott für die Menschen angerufen wurden; in dieser Vitanei werden 17 Heilige mit Namen genannt. Man hatte früher auch Vitaneien, die nur aus dem oft wiederholten Kyrie eleison bestanden. Winterim

hält es für nicht unwahrscheinlich, daß bei den *litaniae septiformes* am St. Marcustage anfangs nichts anderes als *Kyrie eleison* gesungen wurde. Auch die *Vitanei* für Sterbende beginnt mit dieser gewöhnlichen Anrufung Gottes. Diese Gebetsformel ist sehr alt. Wenn der königliche Sänger mehrere Psalmen mit den Worten „*miserere mei, Domine*“ (Herr, erbarme dich meiner) beginnt, was ist das anders als *Kyrie eleison*! Das Chananäische Weib (Matth. 25. 22) flehte den Heiland mit den Worten an: *ἐλέησον* *μὲν* *Κύριε* (Herr, erbarme dich meiner). Der Stoiker Epiktetus (apud Arian. lib. 2. Div. cap. 7) beschreibt die Art, wie Gott angebetet werde, und sagt: „Deum invocantes precamur cum *Kyrie eleison*.“ Daher sagt der hl. Augustinus mit Recht: „Alle Völker bedienen sich bei dem Gebete in ihrer Sprache der Worte *Kyrie eleison*.“ Mit dieser Gebetsformel begann auch die katholische Kirche von der ersten Zeit an ihre Gebete. In den drei ersten Anrufungen der *Vitanei* treten wir vor den Thron der allerheiligsten Dreifaltigkeit in Demuth und Anbetung. Was können wir im Angesichte des dreieinigen Gottes anderes sagen als: „Herr, erbarme dich unser!“, bei welchen Worten die christliche Andacht an Gott den Vater denkt. „Christus, erbarme dich unser!“, welche Anrufung an Gott den Sohn, „Herr, erbarme dich unser!“, welche Anrufung an Gott den heiligen Geist gerichtet ist. In diesen einleitenden Bitten wenden wir uns also zu einer jeden der drei göttlichen Personen und flehen um Erbarmen.

b) Unter den Heiligen, deren Fürbitte in der *Vitanei* angerufen wird, steht an erster Stelle die seligste Jungfrau Maria, denn sie überstrahlt alle anderen weit, sie ist die Königin der Engel, die Königin aller Heiligen. Die Auserwählten im Himmel sind die verklärten Freunde Gottes, sind mit Gott in der innigsten Freundschaft verbunden. Aber auch wir sind mit ihnen verbunden, da wir Glieder desselben Leibes sind, dem auch sie angehören. Wie ein Glied des anderen hilfreich sich annimmt, so werden auch sie uns ihren Beistand nicht versagen, wenn wir sie darum angehen, und wenn wir auch noch so elend und sündhaft sind, so wird ihre Fürbitte um so nachdrucksvoller sein. Daß man überhaupt in dem Verkehr mit Gott die Vermittelung der Heiligen in Anspruch nahm, fand und findet seine Begründung in der tiefgefühlten Anerkennung der eigenen Armseligkeit und Unwürdigkeit, welche auch, und gerade dem besten Vater gegenüber doppelt schwer empfunden wird, dann auch in der altkirchlichen Lehre von der Gemeinschaft der Heiligen, nach welcher die Mitglieder der triumphierenden Kirche im Himmel die Freunde und Fürsprecher der noch auf Erden streitenden Kirche sind und deshalb um ihre vielvermögende Fürbitte bei dem gemeinsamen Vater und Herrn vertrauensvoll angerufen werden können. In dieser demüthigen und vertrauenden Erkenntnis des heiligen Glaubens hat schon die alte Christenheit unter den Schutz der Heiligen und namentlich der Königin

aller Heiligen mit Vorliebe die Kirchen gestellt, in welchen man ganz besonders die göttliche Gnade sucht, damit diese heiligen Kirchenpatrone das schwache und unwürdige Gebet ihrer Schutzbefohlenen vor den Thron Gottes bringen und es der Erhörung würdiger erscheinen lassen.

Der Ausdruck des Gebetes zu Gott wird durch die Anrufung seiner Heiligen ein demüthiger und vertrauensvoller. Deshalb wenden wir uns in der Allerheiligen-Vitaneı an die seligen Himmelsbewohner und rufen sie um ihre Fürbitte an. Wir sagen dabei nicht: „erbarme dich unser!“, sondern „bitte für uns!“ und beobachten damit genau den Unterschied, den die katholische Kirche zwischen Anbetung und Verehrung macht. Kein Heiliger kann uns helfen aus eigener Macht, sondern nur ein Wort der Fürbitte einlegen bei Gott, der allmächtig ist und deshalb allein angebetet wird. Ihm steht es zu, Barmherzigkeit zu üben, die Heiligen können nur für uns bitten. Nachdem wir zur allerheiligsten Dreifaltigkeit um Erbarmen gefleht, wenden wir uns zur seligsten Jungfrau Maria und rufen sie um ihre Fürbitte an. Sie steht ja dem Gnadenthron der allerheiligsten Dreifaltigkeit am nächsten; denn sie ist die auserwählte Tochter des Vaters, die jungfräuliche Mutter des Sohnes, die unbefleckte Braut des heiligen Geistes. Die seligste Jungfrau ist „das Heil der Kranken“, auch der Todkranken. Zu ihr betet so oft die Kirche: „et Jesum, benedictum fructum ventris tui, nobis post hoc exilium ostende“; zu ihr betete der Kranke so oft in seinen gesunden Tagen: „Bitte für uns arme Sünder, jezt und in der Stunde unseres Todes“. Jezt, wo diese Stunde naht, wird die heilige Mutter des Herrn, die „Mutter der Barmherzigkeit“ und „Zuflucht der Sünder“ mit besonderem Vertrauen angerufen.

c) In der folgenden Bitte wird der Dienst der Engel für den Kranken erbeten; „alle heiligen Engel und Erzengel, bittet für ihn.“ Die heiligen Engel sind Fürsprecher und Sachwalter der Menschen am Throne Gottes; „sie lieben uns Menschen“, sagt der hl. Augustin „weil durch uns die Lücken und Stellen der abtrünnigen Geister ersetzt werden sollen, weshalb sie uns zu allen Stunden und an allen Orten mit großer Sorgfalt und eifriger Wachsamkeit beistehen. Sie sind uns behilflich in der Arbeit, sie beschützen uns in der Ruhe, muntern uns auf zum Kampfe und krönen uns nach erlangtem Siege.“ Die Vitaneı nennt hier alle heiligen Engel und Erzengel; auch in den übrigen Kirchengebeten, die während der Agonie des Kranken gebetet werden, wird wiederholt Gottes Hilfe angerufen durch den Dienst der heiligen Engel, so in den nachstehenden Formeln:

„Deiner Seele, wenn sie ihre sterbliche Hülle verlässt, eile entgegen die glänzende Schar der seligen Geister!“ (splendidus Angelorum coetus occurrat); „Es zittere und entflicke in die bodenlosen Abgründe der ewigen Nacht, wenn du, von Engeln begleitet, in die Ewigkeit einziehst.“ (angelis te comitantibus). — „Die Himmel mögen sich ihm öffnen, die Engel sich mit ihm erfreuen! Alle seligen Geister mögen ihm entgegeneilen und ihn einführen in die himmlische Stadt Jerusalem!“ — „Kommet entgegen, ihr Engel Gottes, nehmet seine Seele auf

und bringet sie vor das Angesicht des Allerheiligsten. Christus, der dich berufen hat, nehme dich auf, und seine Engel mögen dich in den Schoß Abrahams tragen.“

In dem unmittelbar auf die Vitanei folgenden Gebete „*Proficiscere anima christiana*“ werden acht Chöre der Engel namentlich angeführt; die *virtutes* werden nicht genannt, weil die einzelnen Engelschöre zu zweien gruppiert sind.

Wenn die Vitanei hier die heiligen Engel und Erzengel anruft, so denkt die christliche Andacht bei den Engeln besonders an den heiligen Schutzengel, bei den Erzengeln an den hl. Michael. Die Thätigkeit des Schutzengels ist, ganz der christlichen Lehre entsprechend, von Raphael Guidi auf einer Folge von vier Blättern in der nachstehenden Weise bezeichnet: Der Engel unterrichtet ein Kind — *docet et illuminat*; er leitet es zum Gebete und zur Andacht — *ad bonum inducit*; er tröstet eine Sterbende — *in agone defendit*; er nimmt die Seele eines Verstorbenen (in Gestalt eines Kindes) auf — *in vitam aeternam perducit*. — So heißt es ja auch in dem schönen Schutzengel-Liede:

„Beschütze mich im letzten Streit, — Wenn Leib und Seel' sich scheiden;
Begleite mich zur Ewigkeit — Wo Freud' ist ohne Leiden.“

Der Name des heiligen Erzengels Michael wird ausdrücklich genannt in dem auf die Vitanei folgenden Gebete:

„Es nehme ihn auf der heilige Erzengel Michael, der Fürst der himmlischen Heerscharen“ (*qui militiae coelestis meruit principatum*).

Nach dem Briefe des hl. Judas tritt St. Michael mit dem Teufel um den Körper des Moses, und in der heiligen Messe für Abgestorbene betet die Kirche:

„Befreie, o Herr Jesus Christus, die Seelen der abgeschiedenen Gläubigen; der Bannerträger St. Michael geleite sie zum ewigen Lichte.“

In der heiligen Schrift ist auch das Wort seiner Fürbitte angegeben; es heißt: *Ignosce hominibus!* „Verzeihe den Menschen!“ Um die Verzeihung, die Gottes Sohn am Kreuze verdiente, betet für uns Gottes Engel. Weil der hl. Michael vielfach in Beziehung zu den Verstorbenen gedacht wird, so wird er auch als Patron der Kirchhöfe angesehen, die wohl nach ihm benannt sind; z. B. San Michele in Venedig, der Michaelshof in Straßburg. Der schöne alte Hymnus „*O heros invincibilis*“ besingt den heiligen Erzengel in der ersten Strophe mit den Worten:

Unüberwindlich starker Held,

Sanct Michael,

In unserem Kampf zieh' mit zu Feld!

Steh' uns zur Seite

Im letzten Streite

Sanct Michael!

d) Die folgenden drei Anrufungen: „Hl. Abel! alle heiligen Chöre der Gerechten! hl. Abraham! bittet für ihn“, sind der Vitanei für Sterbende eigenthümlich; sie finden sich nicht in der Allerheiligen-Vitanei. Abel hat passend seine Stelle in diesen Sterbegebeten erhalten, weil er der erste Todte in der Menschenwelt war; er ist ferner der erste Märtyrer, das erste unschuldige Kind, weshalb er auch am

28. December, am Tage der unschuldigen Kinder, seinen Gedenktag hat; er ist der Zeitfolge nach der erste der in der Gnade Gottes Verstorbenen, der erste im Chore der Gerechten. — Abraham wird genannt, weil er so große Verheißungen empfangen hat; er ist der Vater aller Gläubigen; nach Lukas 16, 23 heißt es in den Sterbegebeten: „in sinum Abrahae Angeli deducant te“. Abraham ist das Vorbild des lebendigen Glaubens, dessen Licht dem Sterbenden hinüberleuchtet zum ewigen Leben. Wie kaum in einem anderen kirchlichen Gebete, finden sich in dem „ordo commendationis animae“ gedankenreiche Beziehungen zu den Heiligen und Gerechten des alten Testaments. So heißt es darin in den folgenden Bitten:

„Erlöse o Herr, die Seele deines Dieners, wie du Henoch und Elias von der allgemeinen Sterblichkeit erlöst hast! Amen. — Erlöse, o Herr, die Seele deines Dieners, wie du Noe aus der Sündflut erlöst hast! Amen. — Erlöse, o Herr, die Seele deines Dieners, wie du Abraham aus dem Bande der Chaldäer erlöst hast! Amen. — Erlöse, o Herr, die Seele deines Dieners, wie du Job aus seinen Qualen erlöst hast! Amen. — Erlöse, o Herr, die Seele deines Dieners, wie du Lot aus der Feuersbrunst zu Sodoma erlöst hast! Amen. — Erlöse, o Herr, die Seele deines Dieners, wie du Moses aus der Hand Pharaos, des Königs von Aegypten, erlöst hast! Amen. — Erlöse, o Herr, die Seele deines Dieners, wie du Daniel aus der Löwengrube befreit hast! Amen. — Erlöse, o Herr, die Seele deines Dieners, wie du die drei Jünglinge aus dem Glutofen und aus der Hand des gottlosen Königs erlöst hast! Amen. — Erlöse, o Herr, die Seele deines Dieners, wie du Susanna von der falschen Anklage erlöst hast! Amen. — Erlöse, o Herr, die Seele deines Dieners, wie du David aus der Hand des Königs Saul und des Riesen Goliath erlöst hast! Amen.“

Die meisten der hier angegebenen Heiligen des alten Bundes nennt der hl. Paulus im eilften Capitel des Hebräer-Briefes. In diesen Anrufungen wird zugleich andeutungsweise hingewiesen auf die Schrecknisse des Todes, auf alles, was das Sterben schwer macht. Die erste Anrufung erinnert an das unabänderliche Gesetz: *Morte morieris!* Es ist für den Kranken der Zeitpunkt gekommen, wie es in den Sterbegebeten heißt, „durch den Tod die Schuld der Natur zu bezahlen“ (*debitum humanitatis morte interveniente persolvere*). Gott wird gebeten für die Kranken um die Tugend der Ergebung. — Die Schrecken der Sündflut erinnern an die Angst vor dem gewissen Tode. Gott wird gebeten für den Kranken um die Tugend der Zuversicht und Hoffnung. — Zu Abraham sprach Gott: „Gehe aus deinem Hause und aus deiner Verwandtschaft“. Auch der Sterbende soll sein Haus und seine Angehörigen verlassen. Gott wird gebeten für den Kranken um die Tugend des Gehorsams und der Unterwerfung unter den göttlichen Willen. — Die Leiden des frommen Dulders Job werden erwähnt und erinnern an die körperlichen Leiden, die der Kranke zu tragen hat. Gott wird gebeten für den Kranken um Geduld und Linderung der Schmerzen. Der Feuerregen, welcher Sodoma zerstörte, die Grube der Löwen, der Glutofen zu Babylon sind bildliche Hinweisungen auf die Strafgerichte des Herrn. Gott wird gebeten für den Sterbenden um Gnade und Erbarmen. — Pharao, die falschen Ankläger der Susanna, Goliath erinnern an die Nach-

stellungen des Teufels, an seine Bosheit, Arglist und Verleumdung. Gott wird gebeten für den Sterbenden um Hilfe und Trost.

e) In den weiteren Anrufungen folgt die Litanei für die Sterbenden der Anordnung der Allerheiligen-Litanei. Der heilige Johannes der Täufer war der größte unter den Propheten; er wird hier angerufen, daß er die Seele des Kranken vorbereite durch aufrichtige Buße für die Ankunft Christi zum besonderen Gerichte, wie er einst auf Erden dem Herrn die Wege bereitet hat. Hierauf wird der hl. Josef genannt, der trostreiche Schutzpatron der Sterbenden, von dem der egyptische Josef das Vorbild war; es folgt dann die Anrufung: „Omnes sancti Patriarchae et Prophetae!“ — Das Kirchenlied „Magne Joseph, fili David“ feierte die Würde des hl. Josef und erinnert auch daran, daß er Patron der Sterbenden ist.

„So im Leben treu befunden,	Jesum und Maria bitte,
Bliebst du treu bis in den Tod;	Daß ich Gott mein Leben weih’,
Jesum und Maria stunden	Dann mich auch in eurer Mitte
Dir zur Seit’ in letzter Noth;	Eines sel’gen Tod’s erfreu.“

Papst Benedict XIII. hat in dem Decrete vom 29. December 1726 angeordnet, daß in der Allerheiligen-Litanei der Name des hl. Josef gleich nach dem Namen des hl. Johannes genannt werden solle.

f) Von den heiligen Aposteln nennt die Litanei für Sterbende namentlich Petrus, den Stellvertreter Christi auf Erden; Paulus, den Weltapostel; Andreas, den erst berufenen Jünger, deshalb im Volke „erster Christ“ genannt, den Jünger des Gekreuzigten, der in seinem Sterben das Kreuz begrüßte; und Johannes, den Jünger der Liebe. Petrus und Paulus werden in den Festen und Gebeten der Kirche immer gemeinsam genannt. In der römischen Liturgie nimmt Andreas den ersten Platz nächst den beiden Apostelfürsten ein, und auch wenn die übrigen Apostel nicht namentlich aufgeführt werden, wird wohl Andreas allein mit Petrus und Paulus genannt, wie es zum Beispiel der Fall ist in dem wichtigen Gebote des Messcanons „libera nos“, unmittelbar nach dem Pater noster. Petrus und Paulus vertreten Rom; Andreas die griechische Kirche; Johannes die Kirchen Asiens. Die Sterbegebete enthalten bei der Anrufung der hier genannten heiligen Apostel noch Hinweise auf Gottes Schutz, Sündenvergebung und Himmelslohn, welche es erklären, weshalb gerade die Namen dieser heiligen Apostel in der Litanei für Sterbende namentlich angegeben werden. Von den beiden Apostelfürsten heißt es darin:

„Erlöse, o Herr, die Seele dieses deines Dieners, wie du Petrus und Paulus aus den Ketten und Banden erlöst hast! Amen“

Ferner heißt es a. a. D.:

„Es nehme ihn auf der heilige Apostel Petrus, dem Gott die Schlüssel des Himmelreiches übergeben hat! Es stehe ihm bei der heilige Apostel Paulus, der gewürdigt wurde, das Gefäß der Auserwählung zu werden! Es bitte für ihn der auserwählte Jünger des Herrn, Johannes, dem Gott himmlische Geheimnisse geoffenbart hat!“

Von allen heiligen Aposteln heißt es dann in den Sterbegebeten für die Kranken:

„Es mögen für ihn um Befestigung stehen alle heiligen Apostel, denen der Herr die Binde- und Lösegewalt anvertraut hat!“

Bemerkenswert ist in dem Ordo commendationis animae die Bezeichnung „*judex senatus*“, welche den heiligen Aposteln beigelegt wird in der Bitte: „*judex Apostolorum tibi senatus adveniat*“ („die Apostel, als Israels Richter, kommen dir entgegen“). Während in anderen kirchlichen Gebeten, z. B. im Ambrosianischen Lobgesange und im „*Lauda Sion*“ die heiligen Apostel „*gloriosus chorus*“ oder „*turba fratrum duodena*“ genannt werden, werden sie in den Gebeten für Sterbende als „richtender Senat“ bezeichnet, da der Herr ihnen die Theilnahme an dem Gerichte verheißt hat.

g) Von den die heiligen Martyrer betreffenden Anrufungen der Allerheiligen-Vitanei hat der ordo commendationis animae die folgenden vier aufgenommen:

„Alle heiligen unschuldigen Kinder“, „hl. Stephanus“, „hl. Laurentius“, „alle heiligen Martyrer“ — bittet für ihn!

Die unschuldigen Kinder gehen als flores Martyrum dem lichten Heere der heiligen Martyrer voran; von ihnen sagt der schöne Hymnus „*Salvete, flores Martyrum*“, daß sie in Unschuld spielen mit Palmen und Kronen („*Palma et coronis luditis*“). In der Allerheiligen-Vitanei gehen die heiligen drei Diakone: Stephanus, Laurentius, Vincentius dem Martyrer-Papste Fabian voran; an seiner Seite steht der christliche Ritter St. Sebastian, in seinem Gefolge sind Aerzte, Hofsleute, Bürger — Vertreter der verschiedensten Stände. Die Anrufungen der heiligen Martyrer sind wie die der heiligen Bekenner und der heiligen Jungfrauen und Frauen in der bedeutungsvollen Siebenzahl geordnet. Die beiden ersten Namen haben auch in der Vitanei für Sterbende Aufnahme gefunden; Stephanus und Laurentius haben so viele Verwandtschaft miteinander, und ein gemeinsames Grab in der St. Lorenzkirche zu Rom birgt ihre glorreichen Reliquien. Laurentius ist für Rom gewesen, was Stephanus für Jerusalem war. Beide sind leuchtende Vorbilder für die Sterbenden; sie zeichnen sich aus durch Geduld und heldenmüthigen Glauben. Stephanus sah den Himmel offen und den Herrn in seiner Herrlichkeit; er verzieh sterbend seinen Feinden und gibt so durch sein Beispiel eine große Lehre. Der sterbende Christ macht sich durch Verzeihen würdig, von Gott Vergebung der Sündenschuld zu erlangen nach den Worten des Herrn, der uns beten lehrt: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“. Von den heiligen Martyrern sagen die Sterbegebete:

„Der Blutzengen siegreiches Heer heiße dich willkommen.“

In dem Ambrosianischen Lobgesange heißt es: *Te Martyrum candidatus laudat exercitus* („der Martyrer lichtet Heer kündet deines Namens Ehr“). Es ist beachtenswert, daß die Kirche die

heiligen Martyrer immer in ihren Gebeten unter dem Bilde eines ruhmreichen lichten Heeres (*candidatus* oder *triumphator exercitus*) nennt; sie waren ja die tapferen Streiter für des Heilandes Ehre.

h) Die übrigen Chöre der Heiligen werden in der Ordnung genannt, in welcher sie in der Allerheiligen-Vitaneı aufeinander folgen:

„Alle heiligen Bischöfe und Bekenner!“ „Alle heiligen Mönche und Einsiedler!“ „Alle heiligen Jungfrauen und Witwen!“ „Alle Heilige und Auserwählte Gottes!“ — bittet für ihn.

In den Sterbegebeten werden sie gleichfalls erwähnt:

„Dich umgebe die Vilienschar hellleuchtender Bekenner!“ (*liliata rutilantium te confessorum turma circumdet!*) „Mit Jubel empfangt dich der Freudenchor jungfräulicher Seelen!“ (*jubilantium te Virginum chorus excipiat*).

Von den heiligen Bischöfen werden folgende namentlich bezeichnet: der heilige Papst Sylvester, der an der Grenzscheide zweier Zeitalter die Kirche lenkte; unter ihm erlangte die Christenheit nach langer Bedrängnis die Freiheit; — die Freiheit soll auch der Sterbende erlangen, die Freiheit der Kinder Gottes; — der hl. Gregor der Große; seine letzten Worte auf dem Sterbebette waren: „Man darf wegen der begangenen Sünden nicht ohne Unruhe sein; die Sicherheit ist die Mutter der Nachlässigkeit;“ und der hl. Augustinus, der größte Kirchenlehrer, der in Gottvertrauen und die Bußpsalmen betend verschied. Von den heiligen Mönchen werden genannt der heilige Benedictus und der hl. Franciscus, die Stifter großer Orden. Die Büsserin, von welcher der Heiland gesagt, daß ihr Name überall genannt werden solle, wo das Evangelium gepredigt werde, Maria Magdalena, die Verfünderin der glorreichen Auferstehung unseres Herrn, daher apostola apostolorum genannt; das Vorbild und die Schutzheilige der christlichen Buße, hat auch in der Vitaneı für Sterbende eine namentliche Erwähnung gefunden; neben ihr leuchtet die hl. Lucia, die schon durch ihren Namen an das Kirchengebet erinnert: „et lux perpetua luceat eis“. In der Auswahl der Heiligen hat die Vitaneı für die Sterbenden am meisten Ähnlichkeit mit der Charismstags-Vitaneı, die wohl die älteste Form der Vitaneı von allen Heiligen ist; doch ist die namentliche Erwähnung der alttestamentlichen Heiligen der ersteren eigenthümlich.

2. Die *deprecationes* der Vitaneı für die Sterbenden werden eingeleitet durch die zweimalige flehentliche und demüthige Bitte:

„Sei ihm gnädig, verschone ihn, o Herr!“

Dann wird Gott gebeten um Abwendung der Uebel, die dem Sterbenden drohen:

„Von deinem Borne, von der Gefahr des Todes, von einem bösen Tode, von den Strafen der Hölle, von allem Uebel, von der Gewalt des bösen Feindes, erlöse ihn, o Herr!“

Diese Bitten werden begründet durch die Erinnerung an das, was Christus zu unserer Erlösung gethan hat durch seine Geburt, durch sein Kreuz und Leiden, durch seinen Tod und sein Begräbniß,

durch seine glorreiche Auferstehung, durch seine wunderbare Himmelfahrt, durch die Sendung des heiligen Geistes des Trösters. Bedeutungsvoll erinnert der Schluß der deprecationes an die Gnade des heiligen Geistes, „des Herrn und Lebendigmachers“, des Trösters der Kranken und Sterbenden.

3. Die Einleitung der supplicationes bildet der Ruf: „Wir armen Sünder — wir bitten dich erhöre uns!“ Alle die großen supplicationes (Bitten um Gewährung von Gnaden) der Allerheiligen-Vitanei, für die Wohlfahrt der Kirche, der kirchlichen Stände und der ganzen Christenheit, fallen hier aus. Es folgt nur die kurze supplicatio: „Daß du ihn verschonest, — wir bitten dich, erhöre uns!“ Wie ist diese Kürze so ergreifend und bedeutungsvoll! Alle die Dinge und Güter dieser Zeitlichkeit sind für den Sterbenden nicht mehr nothwendig, haben für ihn keinen Wert mehr. Er bedarf nur noch der Schonung und Gnade bei Gott. Um diese betet die Kirche für ihr sterbendes Kind in der letzten Bitte ihrer Vitanei. Den Schluß bilden die drei Bitten des Anfangs, die Anrufung des dreieinigen Gottes, zu welcher die Vitanei zurückkehrt.

4. Die auf die Vitanei folgenden Gebete wurden in der vorstehenden Erklärung schon mehrfach erwähnt. Sie sind so reich an flehentlicher und vertrauensvoller Bitte; ihre Sprache ist so beredt und andächtig und groß. Sie preisen das Glück und den Segen des christlichen Glaubens in den schönen Worten:

„Erfreue, o Herr, seine Seele mit deinem Angesichte und denke nicht an die Sünden seines verflochtenen Lebens..! Hat er gleichwohl gesündigt, so hat er doch den Vater, den Sohn und den heiligen Geist nicht verleugnet, sondern den Glauben bewahret, Eifer für die Ehre Gottes gehabt und Gott als den Schöpfer aller Dinge treu angebetet.“

Es sind diese Gebete voll Weisheit und Trost. Die beste Stimmung des Kranken ist nach der Lehre der Kirchenväter das demüthige Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit. Auch die kirchlichen Sterbegebete verkünden diese wichtige Lehre in der Bitte:

„Erbarme dich, o Herr, dieser Seele! und da sie einzig und allein auf deine Güte vertraut, so laß sie die Gnade der völligen Ausöhnung mit dir erfahren.“

Je mehr die Agonie des Sterbenden zu Ende geht und der Augenblick des Abschiedes von dieser Welt naht, umso angelegentlicher wird das Gebet der Kirche, und umso beredter, ja siegesgewiß und frohlockend wird ihre Sprache:

„Mild und freundlich möge dir Christus erscheinen!.. Christus, der für dich gekreuzigt worden!.. Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, geleite dich in sein Paradies, auf seine ewig blühenden, lieblichen Auen! Er, der wahrhaftige Hirt, nehme dich unter seine erwählten Schäflein auf! Er spreche dich los von allen deinen Sünden und stelle dich zu seiner Rechten in die Reihe seiner Ausgewählten! Mögest du deinen Erlöser von Angesicht zu Angesicht sehen! Mögest du stets gegenwärtig um Ihn sein und die hellste Wahrheit unverhüllt mit seligen Augen anschauen! Unter die Scharen der Befeligten aufgenommen, genieße die Süßigkeit der Anschauung Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“

5. Die Vitanei für Sterbende und die sich daran schließenden kirchlichen Fürbitten sollten auch in den Gebetbüchern für das Volk Aufnahme finden. Das geschieht in den neueren Gebetbüchern viel zu wenig; sie bringen oft eine ganze Reihe von gutgemeinten Vitaneien, die erst der bischöflichen Genehmigung bedürfen, um für die Privatandacht verwendet werden zu können, und die Vitaneien der Kirche selbst, wie es doch die Vitanei für Sterbende ist, bringen sie nicht. Wenn ein Laie, aufmerksam gemacht auf die schönen kirchlichen Sterbegebete, etwa beim Vorbeten derselben von Seite der Krankenschwester, nach einem Andachtsbuche fragt, welches diese frommen Gebete enthalte, so wird man in einer ganzen Reihe umfangreicher Erbauungsbücher der Neuzeit vergeblich Umschau halten. Man wende nicht ein, daß diese Fürbitten des „ordo commendationis animae“ für den Priester bestimmt sind. Gewiß sind sie das; aber in wie vielen Fällen tritt bei dem Kranken die Agonie ein in Stunden, wo der Priester nicht zugegen sein kann; und dann sind gerade diese kirchlichen Gebete für die Sterbenden einem Jeden zu empfehlen, der dem Kranken zur Seite steht; denn es sind christliche Fürbitten, die auch der Laie verrichten kann zum Troste seines sterbenden Mitchristen. Ein gutes Volksgebetbuch, das Röthener Gebet- und Erbauungsbuch von Devis S. J., in Kreisen, in denen man den Wert eines Andachtsbuches nicht nach der Façon und dem Einbände, sondern nach dem guten Inhalte abschätzt, ein gern gewähltes Brautbuch, das durch seine Trefflichkeit immer noch hoch hervorragt in der Sturmflut der modernen, oft fabriksmäßig hergestellten Gebetbuchs-Literatur, bringt einsichtig und besonnen unter der Ueberschrift: „Gebete für Sterbende“ den ganzen ordo commendationis animae in treuer Uebersetzung für den Volksgebrauch. Wie manchem Kranken wird dadurch ein letzter, großer Dienst erwiesen! Wie mancher Christ, wenn er andächtig diese Gebete für Sterbende in der großen Sprache der Kirche liest, wird in der Ueberzeugung gefestigt: „Katholisch ist gut sterben!“

Weshalb die hl. Thekla¹⁾ so sehr ausgezeichnet wird, daß sie in den kirchlichen Sterbegebeten namentlich angerufen wird, das hat die Linzer Quartalschrift schon früher in dem Artikel „die hl. Thekla“ erklärt. Wie der hl. Stephanus der erste christliche Martyrer ist, so gilt die hl. Thekla nach der Ueberlieferung als die erste Martyrin; beide werden deshalb namentlich genannt in dem ordo commendationis animae.

¹⁾ Ueber das Gebet an die hl. Thekla und die darin berührten drei schweren Pinen (tria tormenta) erscheint bald ein eigener sehr instructiver Artikel.

(Anmerkung der Redaction.)